

# Zwischenraum

Das Magazin der Katholischen Akademie Schwerte

02 | 2019



Katholische Akademie  
Schwerte

# Inhalt

2  
**Atmosphären:  
»Kirche weitergebaut IX«**

Text: Stefanie Lieb

8  
**Dreikönigsempfang  
der Akademie 2019**

Text: Peter Klasvogt

12  
**»Gleiches Recht für alle!?!«  
– 12. Juristentag**

Text: Mélanie Scheuermann

16  
**Weltkulturerbestätten  
und Orgelmusik:  
Studienfahrten**

Text: Ludger Tewes und Markus Leniger

18  
**»Mein Talisman«  
– Schülerkunstworkshop**

Text: Stefanie Lieb

19  
**Artist in Residence 2019:  
Claudia Marr**

Text: Stefanie Lieb

20  
**Brause Iserlohn  
– Ein Eldorado für Kalligraphen**

Text: Johann Maierhofer

23  
**Ausstellungen und Konzerte**

24  
**»Alles Sterbliche ist wie Gras«  
– Nachruf auf Rüdiger Kramer**

Text: Stefanie Lieb

26  
**Im Dienste der Gastfreundschaft**

Text: Ulrich Dickmann

28  
**Veranstaltungen  
Juli – Dezember 2019**

# Editorial

»Identität« – so lautet der Titel des neuen Buchs des US-amerikanischen Politikwissenschaftlers Francis Fukuyama, der uns schon im Wendejahr 1989 mit seinem Essay »Das Ende der Geschichte« verwirrt hat, als er mit dem Fall des Eisernen Vorhangs die liberale Demokratie als Höhepunkt der gesellschaftlichen Evolution bezeichnet hatte. Was für ein Irrtum, möchte man meinen, angesichts der Faszination, die Orbans »illiberale Demokratie« in unseren Tagen auf nicht wenige Zeitgenossen ausübt. Vielleicht greift da tatsächlich die These Fukuyamas, plakativ als Untertitel seines neuen Buchs gewählt: »Wie der Verlust der Würde unsere Demokratie gefährdet«.

Doch was treibt Menschen um, dass sie sich in ihrer Würde verletzt sehen und sich als Opfer undurchschaubarer Mächte und unbeeinflussbarer Entscheidungen präsentieren? Das Erstarken von Wutbürgerbewegungen, das Aufkommen populistischer und nationalistischer Strömungen bis hin zu »identitären Bewegungen« speist sich offenkundig aus dem (subjektiven) Empfinden politischer Ohnmacht und sozialer Ungerechtigkeiten. Dann verdichtet sich das Gefühl der Empörung und die Bereitschaft ganzer gesellschaftlicher Gruppen, sich mit Narrativen der Ausgrenzung oder Benachteiligung zu identifizieren und eine Wut zu kultivieren, die sich gegen andere Gruppen richtet. Da werden soziale, politische, gesellschaftliche Konstellationen als persönliche Kränkung aufgenommen, so dass man sich subjektiv berechtigt sieht, durch einen anklagenden Ton der moralischen Superiorität die Auseinandersetzungen zu vergiften. »Wir müssen wieder lernen, zu streiten, ohne Schaum vorm Mund, und

lernen, unsere Unterschiede auszuhalten. Wer Streit hat, kann sich auch wieder zusammensetzen. [...] Aber wer gar nicht spricht und erst recht nicht zuhört, kommt Lösungen kein Stück näher. Sprachlosigkeit heißt Stillstand.«<sup>1</sup> Und wo nur noch monologisch die je eigenen Ansichten, Meinungen und Vorurteile in die Welt hinausposaunt werden, da ist die Perspektive des Ganzen, des Gemeinwohls abhandengekommen, damit auch die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog, zum Kompromiss, zum Konsens.

Akademien wie die unsrige verstehen sich gerade auch in aufgewühlten Zeiten gesellschaftlicher Kakophonie als Foren intellektueller Auseinandersetzung, als Lernorte dialogischen Denkens, wo es gerade auch angesichts emotional aufgeladener Themen darum geht, sachlich, differenziert und respektvoll miteinander zu kommunizieren. »Unsere Demokratie [...] setzt uns der ständigen Gefahr aus, dass auch der andere mal Recht haben könnte. Am Ende einen Kompromiss zu finden, das ist keine Schwäche, sondern das zeichnet uns aus! Die Fähigkeit zum Kompromiss ist die Stärke der Demokratie.«<sup>2</sup> Denn unsere Demokratie kann nicht allein durch das Recht erhalten werden, sondern ist auf eine lebendige Kultur des Miteinanders (nicht Gegeneinanders) angewiesen, die das Bedürfnis nach Würde und Stolz befriedigen kann. Dazu können wir alle etwas beitragen.



Prälat Dr. Peter Klasvogt  
Akademiedirektor

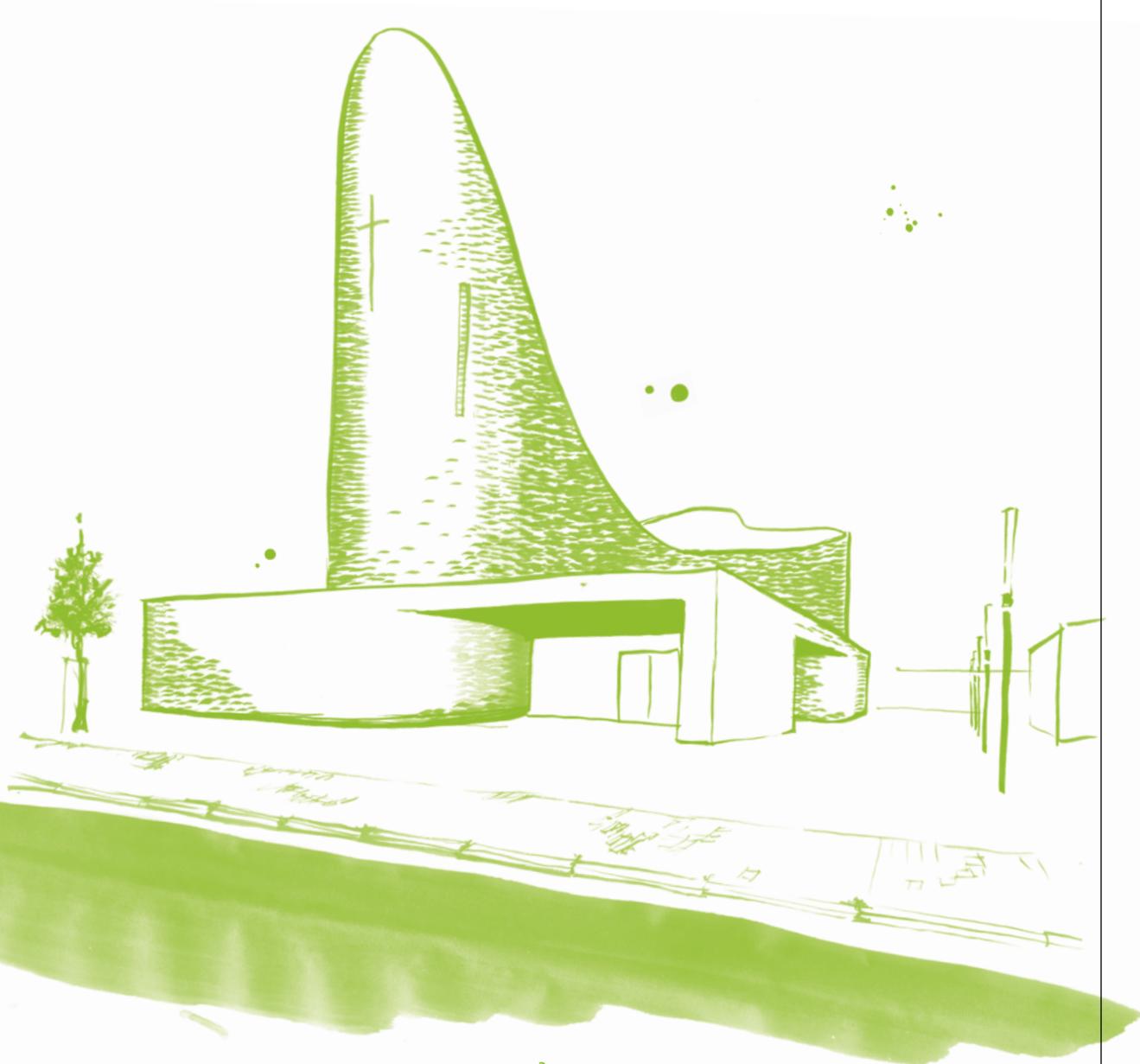
1. Bundespräsident Steinmeier, Weihnachtsansprache, 24. Dezember 2018.

2. Ebd.

# Atmosphären

Tagungsbericht von »Kirche weitergebaut IX« am 26.11.2018  
in der Katholischen Akademie Schwerte

Text: Stefanie Lieb



*In der Tagungsreihe »Kirche weitergebaut« der Katholischen Akademie Schwerte, die am 26. November 2018 zum neunten Mal stattfand, lautete das Thema »Atmosphären«, und dies speziell im Hinblick auf Sakralraum-Konzepte. Neben dem Architekten Prof. Ulrich Königs, der u. a. seinen atmosphärischen Entwurf der Kirche am Meer in Schillig vorstellte, referierten der Theologe Pfr. Dr. Clemens W. Bethge und der Musik- und Kunstwissenschaftler Prof. Dr. Dr. Christoph Metzger über ihre neuesten Forschungsansätze und Publikationen zur »Wirkungsästhetik des Kirchenraums« und zur »Neuroarchitektur«.*

Nach der Begrüßung des Akademiedirektors Prälat Dr. Peter Klasvogt, der die neue Leiterin des Diözesanbauamtes Paderborn, die Architektin Carmen Matery-Meding, sowie den neuen Dombaumeister von Paderborn, Björn Erik Kastrop, willkommen hieß, führte Tagungsleiterin Prof. Dr. Stefanie Lieb in die Tagungsthematik ein:

## **Einführung**

Seit gut 20 Jahren tritt in der Architekturtheorie sowie in der Philosophie der Ästhetik (als der Lehre der sinnlichen Wahrnehmung) der Begriff der »Atmosphäre« als einer neu- bzw. wiederentdeckten Qualität der Mensch-Raum-Beziehung in den Vordergrund. Der Schweizer Architekt Peter Zumthor spricht in seinem 2003 gehaltenen Vortrag »Atmosphären« von der »Magie des Realen«<sup>1</sup> und führt mehrere Kriterien der ästhetischen Erfahrung wie »den Zusammenklang der Materialien«<sup>2</sup>, die »Temperatur des Raumes« oder »das

Licht auf den Dingen«<sup>3</sup> als Punkte einer atmosphärischen, gelungenen Architekturkonzeption auf. Einen grundlegenden philosophischen Background für den Atmosphären-Begriff als ästhetische Kategorie der Empfindung liefert der Philosoph Gernot Böhme mit seinen Schriften seit 1995.<sup>4</sup> Besonders in seinem Buch zum Thema »Architektur und Atmosphäre« von 2006<sup>5</sup> skizziert er die kulturellen Konditionen und geht auf das Phänomen Atmosphäre als Gegenstand der Architektur unter Einbeziehung von Bild- und Raummetaphern wie der Dämmerung oder Licht- und Klanginstallationen ein. Eine erste theoretische Fundierung für das Atmosphärische als Zwischenraum bzw. Situation zwischen ausstrahlendem Objekt und wahrnehmendem Subjekt scheint inzwischen gewährleistet, und auch für die neu anzusetzende ästhetische Methode zur Interpretation von Architektur seit dem 20. Jahrhundert sind überzeugende Kriterien herausgearbeitet worden.<sup>6</sup>

Gernot Böhme hat auch über die »Atmosphäre kirchlicher Räume« in einem Aufsatz 1998 reflektiert.<sup>7</sup> Er stellt hier die Frage, ob kirchliche Räume nicht »geradezu Paradebeispiele für die Beziehung von Umgebungsqualitäten und Befindlichkeiten, für gestimmte Räume, für quasi objektive Gefühle« sind,<sup>8</sup> muss dann aber einschränkend feststellen, dass es aus Sicht der kirchlichen Institutionen »zulässige« und »unzulässige« Atmosphäre-Erfahrungen in Kirchenräumen gibt und ein Sakralraum-Erlebnis per se nicht gegeben sei: »Die Anmutungen, die man in kirchlichen Räumen auch unabhängig von gottesdienstlichen Handlungen erfahren kann, werden tendenziell als heidnische Bedrohung empfunden.«<sup>9</sup> Wenn Böhme hier auch etwas übertreibt, so kann man ihm jedoch generell bei seiner These zustimmen, dass das »dogmatische Verhalten der Kirchen in einem eigentümlichen Kontrast zur Wirklichkeit kirchlicher Räume« stehe, denn »diese enthalten eine große Mannigfaltigkeit charakteristischer Atmosphären, (...) die typisch für christliche Kirchen sind.«<sup>10</sup> Gernot Böhme spricht in diesem Zusammenhang von einer regelrechten »Verdrängung«, denn tatsächlich haben ja die kirchlichen Bauherren selbst durch die Zusammenarbeit mit Architekten und Künstlern zur Entstehung gelungener sakraler Raumatmosphären beigetragen. In entsprechenden Publikationen zur Theorie des Kirchenbaus würde dieser Gestaltungsansatz der Erzeugung von sakraler Atmosphäre auch mit keinem Wort erwähnt, hier sei lediglich immer nur die Rede von Grundrisskonzepten und der Platzierung von Altar, Kanzel und Taufstein, sowie ihrer Beziehung zur Liturgie.<sup>10</sup> Böhme führt hier einen Tatbestand an, der mir auch bei meinen Forschungen zu modernen Kirchenräumen immer wieder aufgefallen ist. Es fehlt an einer Theorie der Sakralraum-Atmosphäre des 20. Jahrhunderts, diese muss erst noch erarbeitet werden. Als Hauptquellen dazu liegen die Schriften und

Bauten der Architekten vor – sie sind nur noch nicht hinreichend in diese Richtung ausgewertet worden. Es gibt hier eine gewisse Dringlichkeit, da, so stellt es auch Gernot Böhme fest, immer mehr kirchliche Räume profaniert und umgenutzt werden. Erstaunlicherweise sei bei vielen auch nach dem Transformationsprozess weiterhin eine sakrale Atmosphäre vorhanden! Deshalb folgert Böhme richtig: »Es ist (...) an der Zeit, die Atmosphären kirchlicher Räume als solche zu thematisieren. (...) Dabei ist an die architektonischen Formen in Hinblick auf ihre Anmutungsqualitäten, insbesondere die Bewegungssuggestionen zu denken, ferner an Licht und Dämmerung, das Steinerne, an Figuren und Bilder, an die akustischen Qualitäten des Raumes, an Farben, an Materialien, an Insignien des Altars und schließlich natürlich auch an die christlichen Symbole, die ja auch bei profaner Nutzung oder Betrachtung ihre Wirkung tun.«<sup>11</sup>

#### **Wirkungsästhetik des Kirchenraums**

Pfarrer Dr. Clemens W. Bethge referierte nachfolgend in seinem Vortrag über die raumtheoretische Konzeptualisierung der Wirkungsästhetik des Kirchenraums<sup>12</sup> und beschrieb die Erfahrung des Kirchenraumes als einen dynamischen Prozess, der sich zwischen den zwei Polen Architektur und Rezipient vollzieht und der viele Sinne anzusprechen vermag. Über die ästhetische Wahrnehmung der Atmosphäre des Kirchenraums kann auch eine Partizipation am religiösen Repertoire dieses Raumes ermöglicht werden: Der Rezipient spürt, dass hier Lebens- und Glaubenszeugnisse stattgefunden haben und gleichsam archiviert sind. Der Kirchenraum »macht« also etwas mit dem Rezipienten auf mehreren Erfahrungsebenen: leibhaft, sinnhaft und kulturell. In seiner Zusammenfassung schreibt Clemens W. Bethge demzufolge dem Kirchenraum und seiner Atmosphäre eine entscheidende gesellschaftliche Bedeutung zu: »Wenn es allererst die Rezipienten sind,



Schillig, Kirche am Meer, Innenansicht, 2012, Königs Architekten Köln

die dem Kirchenraumtext je Sinn beilegen und so eine Schlüsselstellung dabei einnehmen, als was Kirchenräume je erfahren werden, welche Bedeutung ihnen in der Gesellschaft beigemessen wird, letztlich also für die Frage, was Kirchenräume sind, zeigt sich, dass die Kirchen nicht der Kirche gehören, dass ... diese nicht deren Eigentümer ist, sondern vielmehr deren Treuhänder. Indem die Kirche ihre Gebäude unterhält und offen hält ... leistet sie einen Dienst am Gemeinwesen und nimmt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr.«<sup>13</sup>



Schillig, St. Marien, Kirche am Meer, Außenansicht, 2012, Königs Architekten Köln



Regensburg, St. Franziskus, Innerenansicht, 2004, Königs Architekten Köln



Regensburg, St. Franziskus, Außenansicht, 2004, Königs Architekten Köln

### **Gebaute Atmosphären: St. Franziskus in Regensburg und Kirche am Meer in Schillig**

Prof. Ulrich Königs vom Architekturbüro Königs Architekten Köln stellte nachfolgend zwei seiner Kirchenneubauten vor, bei denen die architektonische Konzeption von Atmosphäre eine wichtige Rolle gespielt hat. Bei der Kirche St. Franziskus in Regensburg stand 2004 als Bauaufgabe eine Vergrößerung zusätzlich zu der alten Kirche an. Das Büro Königs plante als Neubau einen einfachen Kastenbau in der Tradition von Rudolf Schwarz' Fronleichnamskirche in Aachen. Im Inneren wurde jedoch eine aufwendige Deckenkonstruktion aus einem abgehängten mattierten Glasfasergewebe installiert, die aufgrund des wechselnden Lichteinfalls spezifische Raumatmosphären entstehen lässt. Ulrich Königs verglich

diesen atmosphärischen Effekt mit dem von barocken Kirchenräumen, deren Decken mit Illusionsmalerei ausgestattet sind. Die Kirche St. Marien in Schillig an der Nordsee sollte als Urlaubskirche und »Kirche am Meer« 2009 neu errichtet werden, hier konzipierten Königs Architekten 2012 einen symbolträchtigen Baukörper in Form einer Welle oder eines Fisches, der direkt die Assoziationsmöglichkeiten zur Landschaft des Meeres bereit hält. Im Untergeschoss ist der Kirchenbau in Backsteinoptik als Box gestaltet und darüber erhebt sich das wellenförmige Obergeschoss, das am Scheitelpunkt in den Glockenturm mündet. Das gesamte Dach der »Welle« ist verglast und ermöglicht einen je nach Tageszeit und Sonneneinstrahlung variierenden Lichteinfall in den Kircheninnenraum. Dieser nimmt die Wellenform des Daches auf und strukturiert den Lichteinfall zusätzlich durch Deckenlamellen, die eine zweifache Krümmung des Lichtes vollziehen. Hierdurch ergeben sich vielfältige Lichterscheinungen im Raum, die »metaphorisch-kontextuelle und transzendente Wirkungen zugleich« ergeben.

### **Neuroarchitektur**

Prof. Dr. Dr. Christoph Metzger referierte abschließend aus seiner jüngsten Publikation »Neuroarchitektur«<sup>14</sup> und legte dar, dass Raum- und Klangqualitäten eng zusammenhängen und die Erfahrung »guter Architektur« viel mit einer gelungenen Resonanz des Raumes zu tun hat. Gerade spirituelle Räume bieten hier besondere Möglichkeiten der multisensorischen Erfahrung. Als Beispiel führte Metzger Peter Zumthors Benedikt-Kapelle im schweizerischen Sumvitg an, die man von den Materialien, der Konstruktion und der Formgebung her wie ein Instrument begreifen könne, mit einer eigenen, stimmigen Resonanz. In der heutigen Gesellschaft, so Metzger, fehle es an einem Bewusstsein für die sensorische Wirkung von Räumen auf die Menschen.

Es gebe zwar ein gesteigertes Ernährungs-bewusstsein, aber kein Wissen über krank-machende bzw. heilende Räume. Architektur müsse als Stimulanz für den Menschen verstanden werden, und die Kirche biete hierzu beispielsweise seit Jahrhunderten viele Formen von Stimulanzräumen an – daran sollte man sich auch für die aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnisse orientieren!

1. Peter Zumthor: Atmosphären. Architektonische Umgebungen. Die Dinge um mich herum. Basel, Boston, Berlin 2006, S. 17.
2. Ebd., S. 23.
3. Ebd., S. 33.
4. Gernot Böhme: Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik. Frankfurt am Main 1995; ders.: Anmutungen. Über das Atmosphärische. Ostfildern 1998; ders.: Architektur und Atmosphäre. München 2006.
5. Böhme 2006 (wie Anm. 4).
6. Vgl. Stefanie Lieb: Atmosphäre – Überlegungen zu einer ephemeren Gestaltungskategorie. In: INSITU. Zeitschrift für Architekturgeschichte. 1. Jg. 2009, Heft 2, Würzburg, S. 277–285.
7. Gernot Böhme: Atmosphären kirchlicher Räume. Das Numinose und die Profanierung kirchlicher Räume. In: Böhme 1998 (wie Anm. 4), S. 85–104.
8. Ebd., S. 86.
9. Ebd., S. 88.
10. Ebd.
11. Ebd., S. 91.
12. Vgl. Clemens W. Bethge: Kirchenraum. Eine raumtheoretische Konzeptualisierung der Wirkungsästhetik. Stuttgart 2015.
13. Bethge 2015 (wie Anm. 12), S. 321 f.
14. Christoph Metzger: Neuroarchitektur. Berlin 2018.

Die nächste Tagung »Kirche weitergebaut X« in der Katholischen Akademie Schwerte wird am 25. November 2019 stattfinden; weitere Informationen dazu gibt es unter:  
[www.akademie-schwerte.de](http://www.akademie-schwerte.de).

# Dreikönigsempfang der Akademie 2019

Begegnung der Künstler

Text: Peter Klasvogt



»LichtEinFall«: so lautet das Jahresthema der Katholischen Akademie Schwerte. Und es braucht wirklich jenes »Licht von oben«, das unser Denken, Fühlen und Handeln erleuchten und inspirieren soll. Mit einem veränderten Konzept, gleichwohl in der Tradition der (immerhin 45.) Begegnung der Künstler, hat unsere Akademie daher zum Auftakt des neuen Jahres zu einem Dreikönigsempfang eingeladen, um auch in dieser Hinsicht Leuchtzeichen zu setzen und Raum für Begegnung und Dialog zu schaffen, damit Perspektiven für das gesellschaftliche Zusammenleben aufleuchten können. Denn das ist ja gerade der Auftrag von Akademien, die sich als Lernorte

dialogischen Denkens und Redens verstehen. Insofern war der Dreikönigsempfang ein gelungener Auftakt, wo Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Verantwortlichkeiten aufeinertreffen, miteinander ins Gespräch kommen und sich verständigen: zweifelsohne unter dem Dach der Kirche, die allerdings nicht einengt und nicht einschränkt, sondern im Gegenteil den Raum für neue An- und Einsichten weitet.

Bestes Beispiel dafür war der Beitrag von Matthias Sellmann, Professor für Pastoraltheologie an der Ruhruniversität Bochum und Leiter des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (ZAPP).



Seine Präsentation galt dem Projekt »SilentMOD« im Kölner Dom. Im Rahmen eines einzigartigen Events im August 2016 wurden insbesondere junge Menschen dazu animiert, den Kölner Dom zu besuchen und neu zu entdecken, allerdings nicht in einem Sonntagsgottesdienst morgens um 10 Uhr, sondern im Rahmen einer nächtlichen Lichtinszenierung zwischen 22 und 2 Uhr: eine multisensorische Installation mit Musikaufführungen, Lichtinstallationen im und am Dom sowie eine robotergesteuerte Lasershow, während gleichzeitig die Gamescom, die Videodays und das Cityfestival in Köln stattfanden. Und sie alle kamen, bei Wartezeiten von bis zu 90 Minuten. Doch es war kein Spektakel – es war das Gotteshaus selbst, das in ein besonderes Licht getaucht wurde: LichtEinFall! Der Dom als »Server«, als Kraftquelle, die in sich

ruht. Mit Hilfe von Laserstrahlen erkundeten drei Roboter den Raum, zeichneten die architektonischen Strukturen nach, reagierten mit der Live-Musik und interagierten mit den Besuchern und miteinander. Es war zweifellos ein Wagnis, die wohl bekannteste Kirche Deutschlands mit großem Aufwand für die Jugendkultur zu öffnen, um so einen neuen Zugang zum sakralen Raum zu ermöglichen. Doch das Ergebnis gab den Initiatoren Recht.

Einen gänzlich anderen Zugang zu den Grundfragen, wie das »Licht von oben« in unsere Welt einfällt und neue Perspektiven der Transzendenz freigibt, eröffnete der neue Intendant und Geschäftsführer des Dortmunder Konzerthauses, Dr. Raphael Graf von Hoensbroech: »Es gibt einen Beruf, ich spiele nach Noten. Und es gibt eine Berufung, ich mache Musik.« Dies wird



Prof. Dr. Christoph Stiegemann, Direktor des Paderborner Diözesanmuseums

insbesondere deutlich, wenn es um die Aufführungspraxis sog. »Geistlicher Musik« geht, die nicht einfach nur reproduziert werden, sondern existenziell durchlebt und in ein dialektisches Verhältnis zum Hörer gebracht werden muss. Man denke etwa an Bachs Johannes-Passion, die nicht einfach die geniale Vertonung eines großartigen Textes ist, sondern Verkündigung, Bekenntnis. Der Künstler ist gewissermaßen der Resonanzraum, in dem die Worte des Evangelisten – in der Intention des Komponisten, hier Johann Sebastian Bach – aufklingen und zur Botschaft werden, die die Hörer in ganz unterschiedlichen Kontexten anspricht und in die Bedeutungsmittel des Oratoriums hineinholzt: Menschen allen Alters unterschiedlicher kultureller und religiöser Provenienz, die im Hören und Aufnehmen die gleiche Erfahrung machen, eingebunden in die eine große Erzählung: LUX AETERNA, verklunglicht und mit allen Sinnen aufgenommen.

Und noch ein dritter Aspekt des LichtEinFalls, der hier im Rahmen des Dreikönigsempfangs zum Tragen kam: Der Direktor des Diözesanmuseums, Prof. Dr. Christoph Stiegemann, verwies auf die Finnisage der Paderborner Ausstellung »Das Licht der Gotik«. Schon in den letzten Jahrzehnten hat es immer mehr Besucherströme in die französischen Kathedralen gezogen. Doch gerade nach dem verheerenden Brand der Kathedrale Notre Dame in Paris kommt auch manch religiös unmusikalischem Betrachter die geistig und geistlich durchdrungene Architektur dieser Bauwerke zum Bewusstsein: jene Kathedralen der Gotik, die die Verschllossenheit der Romanik weiten und sich dem Licht entgegenstrecken, »offen« für die Transzendenz, die »hineinfällt« in die Welt des Säkularen, und die Menschen, die sich in diesem Licht bewegen, innerlich berühren und sie verändern.



Prof. Dr. Matthias Sellmann (l.) im Gespräch mit Wilhelm Peters (r.)

Den thematischen Abschluss bildete der Gang durch die Ausstellung »Auf der Suche nach dem Licht der Welt« – Weihnachtsbilder in Glas und Licht, in die Wilhelm Peters gewohnt kompetent und begeistert einführt. Die inhaltlichen Dimensionen des LichtEinFalls kulminierten dann schließlich in dem Gottesdienst, den Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB mit allen Teilnehmenden feierte: Fest der Taufe Jesu, an dem, wie das Evangelium berichtet, sich der Himmel öffnet und die Zusage Gottes jedem gilt, der sich dem Licht entgegenstreckt.

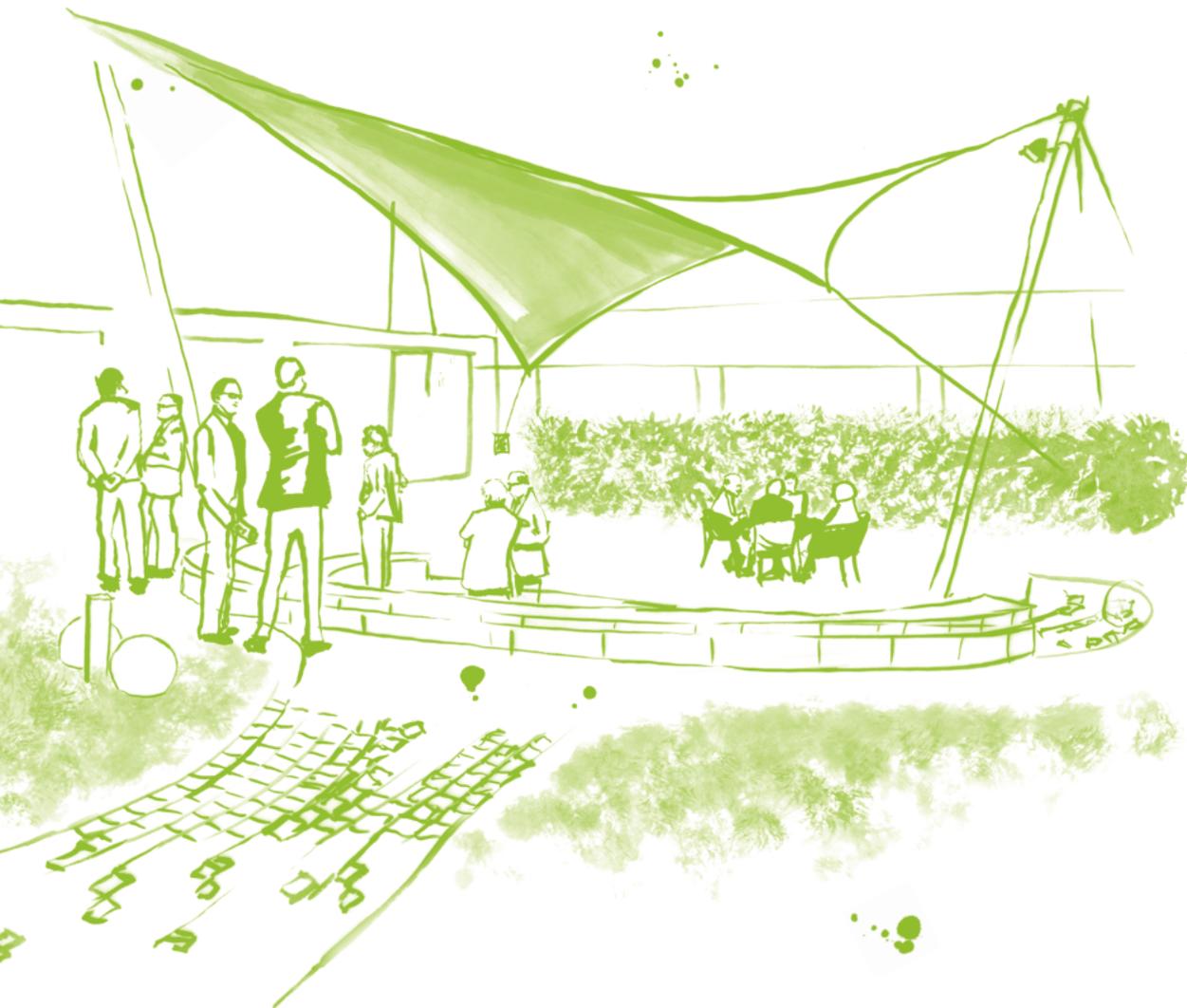
Der Tenor beim abendlichen Imbiss war eindeutig: Der Dreikönigsempfang der Katholischen Akademie Schwerte hat Maßstäbe gesetzt: eine wunderbare Veranstaltung. Wir werden uns auch in Zukunft daran messen lassen müssen.



# »Gleiches Recht für alle!?!«

12. Juristentag thematisierte vor der Europawahl die Frage nach Rechtsgewährleistung in der EU

Text: Mélanie Scheuermann



Mehr als 130 Juristinnen und Juristen waren der Einladung von Erzbischof Hans-Joseph Becker gefolgt

Im Zeichen der anstehenden Europawahl im Mai diesen Jahres stand der 12. Juristentag im Erzbistum Paderborn in der Katholischen Akademie Schwerte unter der Frage: »Gleiches Recht für alle?! – Rechtsgewährleistung für Europa in der Krise?« Erzbischof Hans-Josef Becker hatte hierzu in die Akademie nach Schwerte eingeladen, und mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten seinem Ruf. Bereits in seiner Einladung hatte Erzbischof Becker darauf hingewiesen, dass die europäische Idee heute vielfältigen Anforderungen und Risiken ausgesetzt sei. Nationalpolitische und europafeindliche Kräfte gewönnen mehr und mehr Zulauf, selbstverständliche Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit stünden in einzelnen Mitgliedsstaaten offen zur Disposition. Mit gleichem Engagement für Europa begrüßte Erzbischof Becker die Juristinnen und Juristen aus allen Fachbereichen, die zahlreich erschienen waren. Die Arnberger Justiz, angeführt vom Präsi-

den des Landgerichts Arnberg, Peter Clemen, war die am stärksten vertretene Gruppe. Und die vielen Gäste wurden nicht enttäuscht. Es ist gute Tradition, dass der Landesminister der Justiz das Impulsreferat auf dem Juristentag in Schwerte hält. Minister Peter Biesenbach, der sich leidenschaftlich zur europäischen Idee bekannte, verwies darauf, dass man in Europa nur gemeinsam die großen Herausforderungen, wie zum Beispiel den Klimawandel oder die Folgen von Industrie 4.0 auf die Arbeitswelt, bewältigen könne. Es müssten möglichst viele Wähler zum Urnengang mobilisiert werden. Nahtlos fügten sich die anschließenden Vorträge in den ausgewählten Themenbereich ein. Unter der Moderation von Professor Dr. Andreas Haratsch referierte Dr. Dieter Kraus, seit 1998 Mitglied in verschiedenen Kabinetten des EuGHs und 2006 bis 2015 Kabinettschef beim Präsidenten des EuGHs zum Spannungsfeld EuGH und nationales Recht.

Einige Tage zuvor hatte das Bundesarbeitsgericht just ein Urteil des EuGHs umgesetzt, das sich mit der unwirksamen Kündigung eines katholischen Chefarztes in einem ebenfalls katholischen Krankenhaus nach dessen Wiederheirat zu befassen hatte. Sehr beeindruckend war auch der Auftritt von Dr. Clemens Ladenburger, Hauptberater im juristischen Dienst der Europäischen Kommission, der zu der aufgeworfenen Frage »Rechtsgemeinschaft in der Krise?« Anmerkungen aus der Sicht der Europäischen Gemeinschaft machte. Dr. Clemens Ladenburger hat sehr zur Freude des Vorbereitungskreises für den Juristentag in Schwerte, jüngst gemeinsam mit seiner Ehefrau aus der Hand der Gattin des Bundespräsidenten, Elke Büdenbender, in Berlin den Bürgerpreis der Zeitungen erhalten. Eine Jury aus 250 Chefredakteuren hatte sie zu »Bürgern des Jahres« gewählt. In Schwerte warf Dr. Ladenburger die Frage auf, wie es in einigen Mitgliedsstaaten, explizit Polen, Ungarn und Rumänien, um die Rechtsstaatlichkeit, insbesondere die Unabhängigkeit der Justiz bestellt sei.

Auch die Menschenwürde, insbesondere der Minderheitenschutz und die akademische Freiheit seien bedroht. Ebenso sei die Korruption in einigen Mitgliedsstaaten nicht ausreichend bekämpft. Erforderlich sei eine ausreichend starke Zivilgesellschaft, um diesen Gefahren entgegenzutreten. Dass ein weiterer Referent passen musste, kam der professionell moderierten Schlussrunde durchaus zugute. Das Publikum hatte ausreichend Gelegenheit, sich in die Diskussion einzubringen. Nach dem Schlusswort von Akademiedirektor Prälat Dr. Peter Klasvogt trafen sich Referenten und Gäste noch zu einem gemeinsamen Abendessen, um die Gespräche dieses erfolgreichen Juristentages weiter zu vertiefen.

Auch beim kommenden Juristentag am 16. März 2020 wird es wieder um eine juristische Fragestellung gehen, die Bezug zu ethischen und religiösen Themen hat. Die Katholische Akademie Schwerte freut sich schon auf die Ausrichtung und die Gäste im kommenden Jahr.



V.l.: Marcus Baumann-Gretza (Justitiar des Erzbistums Paderborn), Prälat Dr. Klasvogt, Minister Biesenbach, Erzbischof Becker, Dr. Ladenburger, Dr. Kraus

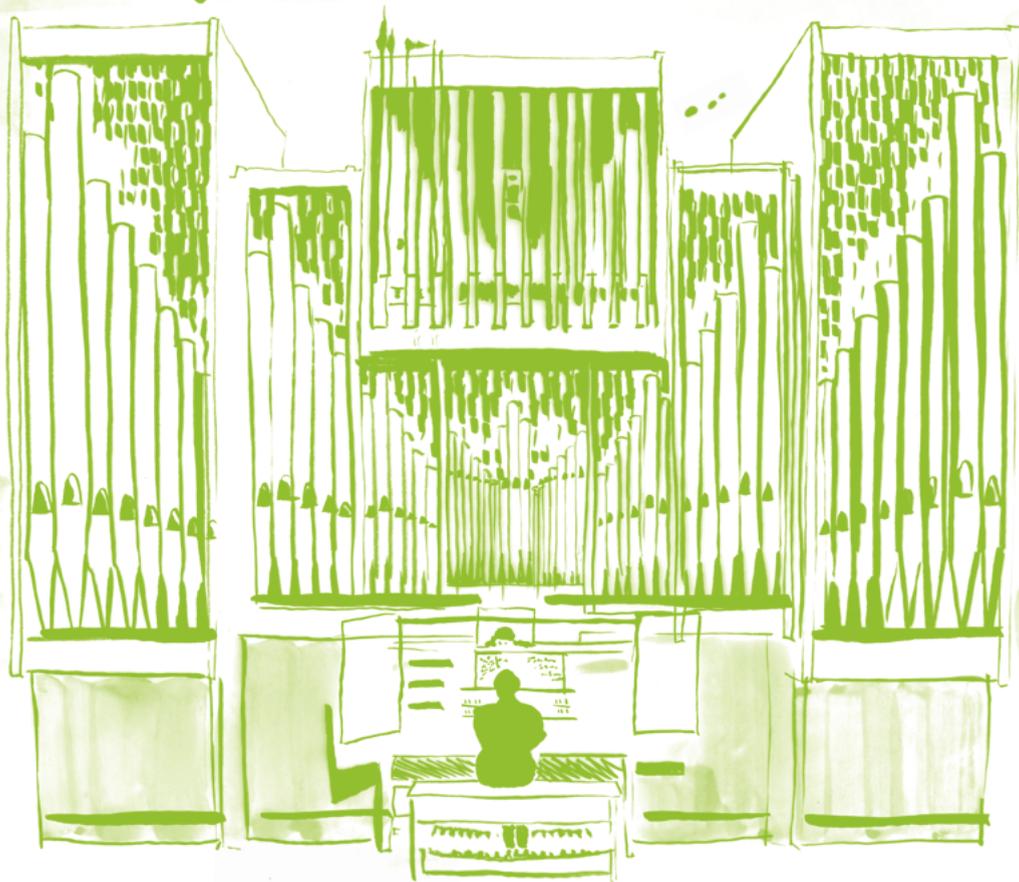


Akademiedirektor Klasvogt dankte den Referenten für einen gelungenen Juristentag

# Weltkulturerbestätten und Orgelmusik

Studienfahrten der Akademie in der Adventszeit

Text: Ludger Tewes und Markus Leniger



Seit 2014 bietet die Akademie am Beginn der Adventszeit Studienfahrten zu kunst- und kulturhistorischen Orten, zumeist in den »neuen« Bundesländern an. Dort ist die Dichte an UNESCO-Welterbestätten besonders hoch. Gerade in der »dunklen Jahreszeit« glänzen die historischen Innenstädte in ihrer vorweihnachtlichen Beleuchtung besonders einladend. Ihren besonderen Akzent erhalten die Fahrten, zu denen die Besichtigung der wichtigsten kunst- und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten gehört, durch ein besonderes kirchenmusikalisches Programm.

Der wissenschaftliche Begleiter der Reisen, Privatdozent Dr. Ludger Tewes, ist nicht nur Historiker, sondern auch passionierter Kirchenmusiker und Organist. Und so stehen immer auch bemerkenswerte regionale Orgeln auf dem Besuchsprogramm. Der mitteldeutsche Raum bietet viele, auch weniger bekannte, sehens- und hörensweite Instrumente. Sie zeugen von einer mit dem Namen Johann Sebastian Bach verbundenen großartigen Tradition, sind aber zugleich auch musikalische Mittelpunkte heutigen Gemeindelebens. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten durch Dr. Tewes nicht nur eine

Einführung in die bautechnischen Besonderheiten der Instrumente, sondern im Rahmen kleiner Orgelkonzerte gewinnen sie auch einen sinnlichen Eindruck ihres Klanges. Der Fokus auf die Orgelmusik passt nicht zuletzt auch deshalb gut zu den steinernen Kulturzeugnissen in den Städten und Dörfern, weil seit 2017 der Orgelbau und die Orgelmusik in Deutschland zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO gehören. Im letzten Jahr führte die Reise über Magdeburg und Wittenberg nach Potsdam. Ein besonderer Höhepunkt war dabei, vor der besinnlichen Orgelstunde mit adventlicher und englischer Orgelmusik, die persönliche, von großer Gastfreundschaft geprägte Begegnung mit katholischen Glaubensgeschwistern in der Kirchengemeinde St. Agnes im Bistum Magdeburg. Die Reise führte anschließend weiter nach Potsdam, wo am folgenden Tag in der Propsteikirche St. Peter und Paul eine weitere öffentliche Aufführung zur Meditation auf der Orgel gespielt wurde.

Ziele der vorangegangenen Reisen waren u. a. die Orgel im Mariendom zu Erfurt, im Dom St. Peter und Paul zu Zeitz, in der Propsteikirche in Mühlhausen (Thüringen) und in der Garnisonkirche in Dresden.



Die nächste Adventfahrt führt vom 29. November bis zum 01. Dezember 2019 nach Sachsen. Auf dem Programm stehen Freiberg, Meißen und auf der Rückreise Weimar.

## »Mein Talisman«

Schülerkunstworkshop in der Akademie

Text: Stefanie Lieb



Das neue Format des Schülerkunstworkshops im Künstlerbungalow der Akademie und in Kooperation mit der Schulabteilung des EGV ist erfolgreich im März 2019 mit dem Workshop »Mein Talisman« gestartet. Unter Anleitung der Bildhauerin Stephanie Schröter aus Arnsberg hatte der Kunstkurs der Ursulinenschule Werl mit 23 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Tag lang in der entspannten und kreativen Atmosphäre des Künstlerbungalows mit den Materialien Ton und Stein kunsthandwerklich vertraut zu werden und eigene Glücksbringer (Talisman) anzufertigen.

Nach einem ersten inspirierenden Spaziergang durch den angrenzenden Park und Wald der Akademie, bei dem Fundstücke als Vorbilder gesammelt werden konnten, begann zunächst die Modellierarbeit mit dem Material Ton im Werkstattraum des Bungalows.

Nach dem Mittagessen wurde dann mit Speckstein draußen vor dem Bungalow bei strahlendem Sonnenschein weiter mit Spitzseisen und Klöppel sowie Steinsäge, Feile und Bohrer gearbeitet.

Die kleinen Kunstwerke aus Ton und Stein können sich sehen lassen! Jeder konnte am Ende seine Glücksbringer mitnehmen, zum Behalten oder zum Weitergeben des Glücks an Andere.

**Weitere Schülerkunstworkshops dieser Art sind in Planung. Bei Interesse kann man gerne Informationen beziehen über:**

Prof. Dr. Stefanie Lieb, Studienleiterin Kunst  
Telefon: 02304 477-151  
E-Mail: lieb@akademie-schwerte.de

## Claudia Marr

Preisträgerin des Artist in Residence-Stipendiums 2019

»LichtEinFall«

Text: Stefanie Lieb

ARTIST IN  
RESIDENCE

In ihren skulpturalen Arbeiten sowie Installationen hinterfragt die Künstlerin Claudia Marr Strategien des Erinnerens und thematisiert gleichzeitig das Fragile und Vergängliche menschlicher Existenz. 2018 erhielt sie große Aufmerksamkeit mit ihrer Einzelausstellung »Epilog« in der Erlöserkirche in München Schwabing, bei der sie Memoria-Stelen aus zerkleinertem Material von Gegenständen aus dem Leben Verstorbener präsentierte.

Für die Akademie und das Jahresthema »LichtEinFall« plant die Bildhauerin eine Rauminstallation, bei der Schriftzeichen aus biografischen Aufzeichnungen durch Lichteffekte zum Vorschein kommen. Die Künstlerin wird ab Anfang Mai für drei Monate in der Akademie arbeiten und wohnen. Geplant sind während dieser Zeit ein Kunstworkshop sowie dann anschließend eine Einzelausstellung, deren Vernissage am 1. September 2019 in der Akademie sein wird. Genauere Angaben zu den Terminen werden frühzeitig auf der Homepage und in der Presse bekannt gegeben.



**Claudia Marr**

geb. 1986 in Rudolstadt (Thüringen), lebt und arbeitet in München

Studium der Bildhauerei sowie Bildnerisches Gestalten und Therapie an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Hermann Pitz und Prof. Senta Connert

[www.claudia-marr.de](http://www.claudia-marr.de)

licht  
einfall

# Brause Iserlohn

Ein Eldorado für Kalligraphen

Text: Johann Maierhofer



Iserlohn ist die Stahlfederschmiede für Deutschlands Kalligraphen und darüber hinaus. Detlef Hartwig ist hier bei Brause Betriebsleiter. Wir besuchen ihn. Er begrüßt uns freudig. Uns – Kalligraphen, die an der Katholischen Akademie Schwerte einen Wochenkurs absolvieren. Auch so was mit Tradition: seit 1990 gibt es diese Kurse, von Professor Werner Eikel ins Leben gerufen, und jetzt von Charly Witschnigg und Johann Maierhofer weitergeführt; eine halbe Autostunde von Iserlohn entfernt. Federn und Kalligraphen, das passt zusammen.

Detlef Hartwig ist Herr im Haus, einem Haus, dessen Hausstand in den letzten Jahrzehnten geschmolzen ist. Seit 36 Jahren ist er hier. Damals fing er eine Lehre als Werkzeugmacher an, jetzt ist er Betriebs-

leiter. Damals, 1983, war er einer von 120 Mitarbeitern, jetzt sind sie zu viert.

Eine eigene Welt, die uns sofort in den Bann zieht. Eine analoge Werkhalle mit Werkzeugen, die der Betriebsleiter noch selber wartet und neu gestaltet. Keine digitale Steuerungstechnik, alles verständlich und durchschaubar.

Das Stanzen der Maschinen ist Hintergrundmusik. Der Werksleiter zeigt uns seine Arbeitsgeräte, die er alle seit Jahrzehnten kennt und die ihn noch überdauern werden. Wir sehen die Metallbänder, aus denen die verschiedenen Federn gestanzt werden. Mechanisch werden sie in das Stanzwerk gezogen. Ein Behälter sammelt die ausgestanzten Federn, die noch platt und unbehandelt sind. Sie werden dann



gestempelt, weichgeglüht, gebogen, gehärtet, geschleuert, geschliffen, gespalten, geprüft und verpackt. Detlef Hartwig erklärt, dass diese vielen einzelnen Arbeitsgänge bei verschiedenen Federn schon umgestellt sind: das Stanzen, Stempeln und Biegen erfolgt dabei dann in einem Arbeitsgang. Dazu baut er Schritt für Schritt die einzelnen Werkzeuge um. Ein Werkzeugmacher kann das halt.

Im Hintergrund läuft die Maschine. Wieviele Federn produziert sie? 60.000 in sechs Wochen. Und dann? Wird die Maschine umgestückt und eine andere Feder produziert. Welche? Na, die, welche im Zentrallager in Frankreich langsam zur Neige geht. Von dort werden die Bestellungen weltweit ausgeliefert. Also: das Fachgeschäft in Iserlohn bekommt die Feder nicht direkt aus der Nachbarschaft sondern via Frankreich. So funktioniert halt Weltwirtschaft.

Wir, denen die Brause Bandzugfedern vertraut sind, sehen interessiert, wie Überfeder und Feder getrennt voneinander produziert werden, wie die Federn einzeln in die Maschine zum Spalten gelegt werden, wie jede Feder in die Hand genommen und kontrolliert wird. Wie das Tintenreservoir von Hand auf die Feder gesteckt wird. Maria Ledwig und Magdalena Hoffmann sind dafür zuständig. Die erste ist ebenfalls seit 35 Jahren im Betrieb, die zweite wird ihre Nachfolgerin. Detlef Hartwig hat noch 5 Jahre Zeit, einen Nachfolger zu suchen und einzuarbeiten.

Wir sehen die Federn in den verschiedenen Produktionsstufen. Erst zum Ende wird der Spalt zugefügt. Dazu legt Maria Ledwig jede Feder einzeln in die Maschine. Stichprobenartig entnimmt sie dann die fertigen, steckt sie auf einen Federhalter, und probiert sie aus. Nachdem Magdalena Hoffman die Tintenreservoirs aufgesteckt hat, werden die Federn verpackt. Meist zu 50er Stücken. Einzeln zählen? Nein – in eine alte Waage legen und genau austarieren. Zuvor aber wird noch jede Feder in die

Hand genommen und angesehen: passt der Spalt, sind alle Teile dran, weist die Feder andere Schäden auf? Wir wissen jetzt, dass jede Feder, die wir in die Hand nehmen, schon durch die Hände von Maria Ledwig und Magdalena Hoffmann gegangen ist.

Zum Schluss der Führung zeigt uns Detlef Hartwig noch eine Übersicht über sämtliche Federn, die jemals von Brause produziert worden sind. Nur ein Teil davon kommt jetzt noch auf den Markt. Stolz verweist er darauf, dass ein Klassiker, der von Kalligraphen besonders für die Anglaise geschätzt wird, die Rosenfeder, seit acht Jahren wieder ins Programm aufgenommen worden ist. Die Werkzeuge dazu waren nicht mehr vorhanden. Also nahm er eine alte Feder, maß sie aus und fertigte die entsprechenden Werkzeuge neu. Aktuell ist nun auch die 65er, eine stabile Alternative zur 66er, wieder im Programm. Weitere Neuauflagen sind geplant.

So interessiert wir die letzten eineinhalb Stunden seinen Worten gelauscht haben, so interessiert war er und sein Team an uns: Kalligraphen, die seine Produkte verwenden. Wir luden ihn für die nächsten Kalligraphiewochen an der Katholischen Akademie Schwerte zu einem Gegenbesuch ein und freuen uns schon jetzt auf einen weiteren Austausch.

### Die nächsten Kalligraphie-Kurse

**30.09. – 04.10.2019**

**Kalligraphie-Kurs**  
mit Karl W. Witschnigg

**21. – 25.10.2019**

**Anglaise, Copperplate,  
Englische Schreibschrift**  
Kurs mit Sabine Danielzig  
und Johann Maierhofer

**12. – 16.02.2020**

**»Jetzt wird's bunt«:  
Lettering und Farblehre**  
Kurs mit Johann Maierhofer

**26.02. – 01.03.2020**

**Kalligraphie-Kurs**  
mit Karl W. Witschnigg

**25. – 28.06.2020**

**Vergoldung und Buchmalerei**  
Kurs mit Sabine Danielzig und  
Kamo Margaryan

## Ausstellungen und Konzerte

### Ausstellungen

**1. Juni – 21. Juli 2019**

Arts & Profession  
**»willst du mit mir gehen, willst du?«**  
**Birgit Feike**  
Objekte

**1. September – 27. Oktober 2019**

**AiR-Stipendium 2019: »LichtEinFall«**  
**Claudia Marr**  
Rauminstallationen

**10. November 2019 – 26. Januar 2020**

Transzendenz im Augenschein 38  
**Clara Oppel**  
Klanginstallationen

### Konzerte

Schwerter Sommerkonzerte  
in Zusammenarbeit mit der  
Konzertgesellschaft Schwerte e. V.

**21. Juli 2019, Sonntag, 17:00 Uhr**

**Chakala**  
**Afrikanische Trommel und Percussion**  
**Leitung: Pari Vartan, Dortmund**  
Großer Saal  
der Katholischen Akademie Schwerte  
Eintritt: 18 € (vvk 16 €);  
Schüler, Studierende: 8 €

**18. August 2019, Sonntag, 17:00 Uhr**

**»Oh Happy Day«**  
**Gospel and Soul mit**  
**Gabriela Kyeremateng & Band**  
Großer Saal  
der Katholischen Akademie Schwerte  
Eintritt: 18 € (vvk 16 €);  
Schüler, Studierende: 8 €



Birgit Feike, Fragment (Detail)

# »Alles Sterbliche ist wie Gras«

Nachruf auf Rüdiger Kramer (1953–2017)

Text: Stefanie Lieb



Er wäre dieses Jahr am 13. April 65 Jahre alt geworden – doch das sollte der Künstler Rüdiger Kramer nicht mehr erleben: Er, der sich in seinem Œuvre sehr viel mit der Vergänglichkeit alles Lebens und besonders des menschlichen Daseins beschäftigt hatte, verstarb selbst überraschend und viel zu früh am 23. März 2017.

Rüdiger Kramer war der Katholischen Akademie Schwerte u. a. verbunden, da er hier 1998 mit der Einzelausstellung »Alles Sterbliche ist wie Gras« vertreten war, bei der, beeindruckend und verstörend

gleichermaßen, Bleistiftzeichnungen von Porträts verstorbener Menschen gezeigt wurden. Der Künstler hatte 1990 die Möglichkeit, in einer pathologischen Abteilung eines Krankenhauses menschliche Leichen zu porträtieren – und er tat dies mit einer anatomischen Genauigkeit und einem sensiblen Bleistiftstrich, der den Gesichtsausdruck der Toten festzuhalten vermochte. Von allem Schrecken, der vom Tod ausgehen kann, ist in diesen entschlafenen Gesichtern kaum etwas zu spüren, sie wirken eher entrückt, erlöst und friedlich.



Wald, Öl auf Leinwand (VG Bild-Kunst Bonn 2019)

Interessant fand ich die Stelle im Ausstellungskatalog, an der Rüdiger Kramer sich persönlich zu unserem heutigen gestörten Verhältnis zum Tod äußerte: »Andererseits rücken wir den Tod weg und vergrößern die Distanz, indem wir ihn nur noch mit den schrecklichen Katastrophen und Kriegen in den Nachrichten in Verbindung bringen ... So soll ein Kind auf die Mitteilung, daß der Großvater gestorben sei, zurückgefragt haben, wer ihn ermordet habe.«

Rüdiger Kramer, geboren 1953 in Menden im Sauerland, studierte von 1971 bis 1977 bei Joseph Beuys und Rolf Sackenheim an der Düsseldorfer Kunstakademie und war nach seinem dortigen Abschluss als Meisterschüler als freischaffender Künstler tätig. Neben Lehraufträgen an der Düsseldorfer Kunstakademie, der Fachhochschule Dortmund und der Fachhochschule Aachen war er zwischen 1986 und 2006 immer wieder mit der künstlerischen Arbeit mit psychisch kranken Menschen und mit geistig behinderten Menschen an der LVR-Klinik Viersen befasst. Sein umfangreiches künstlerisches Werk, das nun von

seiner Witwe, der Künstlerin und Diplomheilpädagogin Astrid Kramer, in Duisburg verwaltet wird, umfasst neben Ölgemälden mit einem Schwerpunkt auf Porträts und Landschaften ein großes Konvolut von Zeichnungen sowie auch Fotografien. Eine für die Region bekannte Wanderausstellung von Rüdiger Kramer war »Unvergessen. Bilder von Kleinstadtfriedhöfen«, die ab 2012 an vielen Orten gezeigt wurde. Und auch hier war für den Künstler wieder die Kultur des Todes das zentrale Motiv seiner künstlerischen Auseinandersetzung. »Unvergessen« – so wird uns Rüdiger Kramer in Erinnerung bleiben!

Zeichnung  
Verstorbene,  
2. Mai 1999  
(VG Bild-Kunst  
Bonn 2019)



# Im Dienste der Gastfreundschaft

Seit Januar hat die Akademie einen neuen Betreiber der hauseigenen Küche

Text: Ulrich Dickmann



Die drei neuen Köche: Daniel Walluschek, Küchenmeister Bernd Wodtke und Tobias Konze (v.l.n.r.)

Erfahrene Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Akademieveranstaltungen wissen: Die Begegnungen am Rande der Arbeitseinheiten und Vorträge im entspannten Gespräch bei gutem Essen und einem kühlen oder heißen Getränk machen eine Tagung erst rund. Andererseits: Eine Tagung kann inhaltlich noch so gut sein; wenn das Essen

nicht stimmt, ist die ganze Tagung nicht gelungen (was umgekehrt freilich nicht gilt).

Auch wenn sich Konzept und Angebot unseres Akademie-Restaurants bewährt haben und von unseren Gästen seit vielen Jahren geschätzt werden, wurde zum Jahresbeginn das bisherige Restaurant-Konzept im Sinne einer weiteren Steigerung von



Qualität und Vielfalt ausgebaut. Neuer Betreiber des Akademie-Restaurants ist »Klüh-Catering GmbH« – ja, ein »Caterer«, der aber (so wie bislang) die Speisen in der großen Küche der Akademie frisch zubereitet.

Drei Köche und freundliche Service-Kräfte haben seit Januar mit wachen Augen und offenen Ohren die Wünsche und Anregungen von Tagungsgästen, Akademieleitung und Mitarbeiterschaft wahrgenommen und ein Gespür für das Umfeld einer kirchlichen Akademie entwickelt. Das Prinzip, als Gast spontan entscheiden zu können, was man essen möchte, wurde so ausgeweitet, dass jetzt mittags am Büffet zwischen einem Fleisch-, Fisch- oder vegetarischen bzw. veganen Gericht ausgewählt und die Beilagen dazu individuell zusammengestellt werden können. Neu im Angebot sind eine Suppe und zusätzlich eine weitere Vorspeise (Antipasti etc.). Das große Salatbuffet und eine ansprechend präsentierte Dessertauswahl runden das Mittagessen ab.

Das Frühstück umfasst jetzt neben Käse und Wurstaufschnitt, Marmeladen etc. und Müslisorten mit frischen Obst auch Spiegel- oder Rührei mit gebackenem Speck oder Würstchen. Brot und Brötchen werden vom

nahegelegenen Bäcker angeliefert. Abends lockt neben Aufschnitt- und Käseplatten und Salaten auch ein warmes Gericht. Für Sonderveranstaltungen hält das Küchenteam zahlreiche Büffet- und Menüvorschläge bereit und kann im Restaurant oder im Foyer, sofern gewünscht, die Gäste bedienen.

Alles ist liebevoll angerichtet, und den kundigen Einsatz der frischen Zutaten, Kräuter, Obst- und Gemüsesorten schmeckt man. Zudem vertritt unsere Küche einen nachhaltigen Ansatz durch den Einkauf regionaler und saisonaler Produkte. Der Kaffee ist natürlich wie schon bisher »fair trade«.

Waren für alle Tagungsgäste bislang schon die Kaffeespezialitäten, Tee und Kakao an den beiden hochwertigen Kaffeemaschinen sowie Mineralwasser in der sog. Tagungspauschale mit eingeschlossen, so gilt dies nun zusätzlich auch für die große Auswahl gekühlter Erfrischungsgetränke in den Tagungsräumen.

Vor diesem Hintergrund passen wir nach vier Jahren zum 01. Juli unsere Teilnahmebeiträge an die allgemeine Preisentwicklung an. Wir hoffen, das weiterentwickelte kulinarische Angebot ist es Ihnen wert.

# Veranstaltungen Juli – Dezember 2019

## Juli

01.06. – 21.07.2019  
AUSSTELLUNG: ARTS & PROFESSION  
**»willst du mit mir gehen, willst du?«**  
**Birgit Feike**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

06.07. – 07.07.2019  
THEORIEN DER GERECHTIGKEIT  
**David Hume (1711 – 1776)**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

09. – 14.07.2019  
STUDIENFAHRT  
**Im Land der Sorben: Die Lausitz**  
GESCHICHTE + POLITIK

10.07.2019  
ARBEITSKREIS TEILHARD DE CHARDIN  
**Teilhard: »Der Mensch im Kosmos«**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

13. – 14.07.2019  
KÜNSTLER DER  
MODERNE VERSTEHEN (4)  
**Ai Weiwei**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

21.07.2019  
KONZERT  
**Chakala: Afrikanische Trommel  
und Percussion**  
KUNST + KULTUR

## August

18.08.2019  
KONZERT  
**»Oh Happy Day«: Gospel and Soul  
mit Gabriela Kyeremateng & Band**  
KUNST + KULTUR

19. – 25.08.2019  
**Campus-Akademie 2019**  
KIRCHE + GESELLSCHAFT

28.08.2019  
ARBEITSKREIS TEILHARD DE CHARDIN  
**Psychologie: Der Mensch in einem  
Kokon der Automatismen**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

29. – 31.08.2019  
**Lorenz Kardinal Jaeger als Ökumeniker**  
GESCHICHTE + POLITIK

31.08.2019  
**Lektürekurs Hebräisch**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

## September

01.09. – 27.10.2019  
AUSSTELLUNG: AIR-STIPENDIUM 2019  
**»LichtEinFall« – mit Claudia Marr**  
KUNST + KULTUR

06. – 07.09.2019  
ABSEITS DES WEGES  
**Burgen und Schlösser im Münsterland**  
GESCHICHTE + POLITIK

08. – 29.09.2019  
**Zuhören verwandelt**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

11.09. – 12.10.2019  
**Wahren und Wahrnehmung  
meiner eigenen Grenzen**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

19. – 22.09.2019  
FORTBILDUNG SCHULPASTORAL 2019/20  
**Beratung und Begleitung**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

20.09.2019  
SCHÜLERKUNSTWORKSHOP  
**»Mein Talisman«**  
KUNST + KULTUR

20.09.2019  
**Kirchen + Kino**  
KUNST + KULTUR

20. – 21.09.2019  
GRUNDFRAGEN DER THEOLOGIE (5)  
**Über das religionslose Christentum**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

26.09.2019  
**»Wo aber der Geist des Herrn ist,  
da ist Freiheit« (2 Kor 3,17)**  
KIRCHE + GESELLSCHAFT

27. – 28.09.2019  
DER ALTE ORIENT  
**Das »Obere Meer« (3)**  
GESCHICHTE + POLITIK

28. – 29.09.2019  
THEORIEN DER GERECHTIGKEIT  
**Adam Smith (1723 – 1790)**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

28.09. – 04.10.2019  
STUDIENFAHRT  
**Cornwall**  
GESCHICHTE + POLITIK

30.09. – 04.10.2019  
**Kalligraphie-Kurs für  
Fortgeschrittene und Anfänger**  
KUNST + KULTUR

## Oktober

04. – 05.10.2019  
**»Es werde Licht!«**  
GESCHICHTE + POLITIK

licht einfall

05. – 06.10.2019  
ARCHITEKTUR UND VISION (4)  
**Sakralbauten der  
Architektenfamilie Böhm**  
KUNST + KULTUR

07. – 11.10.2019  
FILMEXERZITIEN  
**»Mit offenen Sinnen«**  
KUNST + KULTUR

16.10.2019  
ARBEITSKREIS TEILHARD DE CHARDIN  
**Richard David Precht:  
»Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?«**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

21. – 25.10.2019  
**Anglaise, Copperplate,  
Englische Schreibschrift**  
KUNST + KULTUR

22. – 26.10.2019  
STUDIENFAHRT  
**Augsburg – Die Stadt  
der Fugger und Welser**  
GESCHICHTE + POLITIK

25. – 26.10.2019  
**»Wein, der des Menschen Herz erfreut!«  
– Eine bibeltheologische Annäherungen  
an das Kulturphänomen Wein**  
GESCHICHTE + POLITIK

25.10.2019  
**Kirchen + Kino**  
KUNST + KULTUR

26. – 27.10.2019  
**Geht da noch was? Kunst und Religion  
im Horizont der Moderne**  
GESCHICHTE + POLITIK

## November

07. – 09.11.2019  
**Wohin mit dir, Mensch?**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

08. – 09.11.2019  
GRUNDFRAGEN DER THEOLOGIE (6)  
**Über die religiöse Kraft  
des Atheismus**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

09. – 10.11.2019  
FORUM CLASSICUM  
**Sternstunden der  
deutschen Literatur**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

10.11.2019 – 26.01.2020  
AUSSTELLUNG:  
TRANSCENDENZ IM AUGENSCHHEIN 38  
**Clara Opal**  
KUNST + KULTUR

14. – 15.11.2019  
**Mensch, wo bist du?**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

16. – 17.11.2019  
**Empathie und Mitgefühl**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

16. – 17.11.2019  
**Göttliches Licht**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

22. – 23.11.2019  
**Wenn Steine reden ... – Erzählende  
Bauskulptur des Mittelalters**  
GESCHICHTE + POLITIK

22. – 24.11.2019  
**Schwerter Arbeitskreis  
Katholizismusforschung**  
GESCHICHTE + POLITIK

25.11.2019  
**Kirche weitergebaut X**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

29. – 30.11.2019  
**Tattoo und Religion**  
KUNST + KULTUR

29.11. – 01.12.2019  
STUDIENFAHRT  
**Meißen, Freiberg und Weimar  
– im Advent**  
GESCHICHTE + POLITIK

29.11.2019  
**Kirchen + Kino**  
KUNST + KULTUR

30.11. – 01.12.2019  
THEORIEN DER GERECHTIGKEIT  
**Rechtsstaatlichkeit und  
soziale Gerechtigkeit**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

## Dezember

06. – 07.12.2019  
**Der Weg NS-Deutschlands  
in den Zweiten Weltkrieg**  
GESCHICHTE + POLITIK

07. – 08.12.2019  
**Praxiskurs Telefonseelsorge**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

13. – 14.12.2019  
**Architektinnen:  
Vom Bauhaus bis heute (1)**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

13. – 15.12.2019  
16. KOLLOQUIUM DER  
INTERNATIONALEN  
FORSCHUNGSGRUPPE FÜR  
LAIENSPIRITUALITÄT  
**Schulden / Schuld**  
THEOLOGIE + PHILOSOPHIE

28. – 31.12.2019  
**FilmEinkehrtage  
zwischen den Jahren (16)**  
KUNST + KULTUR

licht einfall

### **Herausgeber**

Katholische Akademie Schwerte,  
Akademie des Erzbistums Paderborn,  
Prälat Dr. theol. Peter Klasvogt

### **Redaktion**

Dr. theol. Ulrich Dickmann

### **Redaktionsanschrift**

Katholische Akademie Schwerte  
Redaktion Zwischenraum,  
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

### **Konzept/ Gestaltung/ Bildredaktion**

laborb, Dortmund

### **Fotos**

- © Birgit Feike
- © Michel Focke
- © Nachlass Rüdiger Kramer (VG Bild-Kunst Bonn 2019)
- © Martin Krehl
- © Katholische Akademie Schwerte
- © Johann Maierhofer
- © privat (Tewes)
- © Christian Richters

### **Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe**

#### **Dr. theol. Ulrich Dickmann**

*Stv. Akademiedirektor*  
Theologie und Philosophie

#### **Prälat Dr. theol. Peter Klasvogt**

*Akademiedirektor*  
Kirche und Gesellschaft

#### **Dr. phil. Markus Leniger**

*Studienleiter*  
Geschichte und Politik

#### **Prof. Dr. phil. Stefanie Lieb**

*Studienleiterin*  
Kunst und Kultur

#### **Johann Maierhofer**

*Autor und Kalligraph*

#### **Mélanie Scheuermann**

*Rechtsanwältin, stv. Vorsitzende der Fördergesellschaft*

#### **PD Dr. habil. Ludger Tewes**

*Historiker, Universität Potsdam*

Gesellschaft zur Förderung der  
Katholischen Akademie Schwerte e.V.  
Postfach 1429, 58209 Schwerte

#### **Konto der Fördergesellschaft**

Bank für Kirche und Caritas e.G. Paderborn  
IBAN: DE61 4726 0307 0017 1109 00  
BIC: GENODEM1BKC

Träger:   
Erzbistum  
Paderborn

**bilden+tagen**  
Das Tagungsportal im  
Erzbistum Paderborn  
[www.bildendundtagen.de](http://www.bildendundtagen.de)



Gedruckt auf  
Recystar Polar  
(aus 100 % Altpapier)

